herpy

AGAMEN

Leiolepis triploida

Leiolepis triploida ist eine bodenlebende, tagaktive Agame von der Malaiischen Halbinsel, bei der alle Tiere Weibchen sind. Die Art hat drei Chromosomensätze und pflanzt sich durch Jungfernzeugung fort: Die Eier entwickeln sich ohne Männchen, und die Jungtiere sind genetische Kopien der Mutter. Sie ist groß und sehr langschwänzig, gräbt Höhlen und verlangt ein trockenes Terrarium mit tiefem Bodengrund, kräftiger Wärme und UVB.

Familie: Agamidae Englisch: Thai Butterfly Lizard Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**30-45 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 50 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-35 °C**
Sonnenplatz	**35-37 °C**
Temperatur, Nacht	**20-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-3 Eier**
Inkubation	**55-100 Tage** bei 27-33 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Ungenügende Datengrundlage (DD)**

Über die Art

Leiolepis triploida ist eine große, schlanke Agame mit sehr langem Schwanz. Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt 10-15 cm, und der Schwanz ist gut doppelt so lang wie der Körper, bis zu 30 cm. Die Gesamtlänge beträgt damit etwa 30-45 cm.

Der Rücken hat drei helle, ununterbrochene Längsstreifen, von denen der mittlere immer der blasseste ist. Zwischen den Streifen sitzen blasse, augenähnliche Flecken dicht beieinander, und ihre dunklen Ränder bilden ein Netz aus vieleckigen Maschen. Hals und Flanken haben nicht die kontrastfarbigen Querbänder von *Leiolepis belliana*; stattdessen gibt es nur undeutliche Querstreifen oder Punkte in Schwefelgelb bis Orangegelb. Die Bauchschuppen sind kleiner als bei *L. belliana*.

Alle Tiere sind Weibchen. Die Art ist triploid, mit drei Chromosomensätzen (3n = 54) statt zwei, und pflanzt sich durch Jungfernzeugung ohne Beteiligung eines Männchens fort. Sie ist durch Kreuzung zwischen anderen Arten der Gattung entstanden, und der Ursprung ist zusammengesetzt. Mitochondrien-DNA, die nur von der Mutter vererbt wird, deutet auf die diploide Weibchenart *Leiolepis boehmei* als Mutterart hin, die selbst mütterlicherseits von *Leiolepis guttata* abstammt. Analysen

mehrerer Gene zeigen, dass alle vier Weibchenarten der Gattung durch wiederholte Kreuzungen zwischen *L. guttata* und *Leiolepis reevesii* entstanden sind. Bei der Beschreibung 1971 wurde die Art als Ableitung von *L. belliana* betrachtet. Der Artname bezieht sich auf die drei Chromosomensätze.

Die Fruchtbarkeit ist begrenzt: Nur etwa 30 % der adulten Weibchen sind fruchtbar. Das Tier ist scheu und flieht bei Störung in die Höhle.

Verbreitung und Lebensraum

Leiolepis triploida lebt auf der Malaiischen Halbinsel: im Süden Thailands, u. a. in Songkhla, und im Norden Westmalaysias, u. a. in Kedah, Perlis und Perak, mit einzelnen Funden weiter im Süden. Die Typuslokalität liegt im Grenzgebiet zwischen Thailand und Malaysia.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Thailand und Malaysia.

LEBENSRAUM

Der Lebensraum ist kaum beschrieben. *Leiolepis triploida* ist tagaktiv und bodenlebend und gräbt Höhlen wie die anderen Arten der Gattung, die stark auf ein Leben sowohl über als auch unter der Erde spezialisiert sind. Die nah verwandte Weibchenart *Leiolepis boehmei* lebt im selben Gebiet im Süden Thailands. In Thailand leben die Arten der Gattung in offenen, sandigen Gebieten auf flachem Gelände, und ein ähnlicher Lebensraum ist wahrscheinlich. Das Klima auf der Malaiischen Halbinsel ist tropisch und das ganze Jahr über warm.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Leiolepis triploida* gibt es nur wenig Wissen. Die Haltung beruht daher auf *Leiolepis belliana*, der am besten bekannten Art der Gattung. Die Art ist groß und sehr langschwänzig, daher muss das Terrarium geräumig sein.

Ein Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 50 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Grundfläche ist am wichtigsten, aber die Höhe muss einen tiefen Bodengrund aufnehmen können.

Der Bodengrund muss mindestens 20 cm tief sein und aus einer Mischung aus Sand und ungedüngter Gartenerde bestehen, damit die Höhlen halten. Die unterste Schicht ist leicht feucht, der Rest trocken. Lege flache Steine, Kork und Wurzeln aus, damit das Tier Sonnenplätze und Verstecke hat, und befestige sie, damit sie nicht untergraben werden und umstürzen. Die Belüftung muss gut sein, und der Deckel muss sich verschließen lassen, denn die Tiere sind schnell und scheu.

TEMPERATUR

Der Sonnenplatz muss an der Oberfläche eine Temperatur von 35-37 °C haben. Die Luft auf der warmen Seite hat 30-35 °C, und die kühle Seite 26-29 °C. Nachts fällt die Temperatur auf 20-25 °C.

Das Tier muss sich jederzeit von der Wärme entfernen können, nach unten in den Bodengrund oder in ein Versteck. Verwende Halogenspots oder Keramikheizstrahler mit Schutzgitter und einem Thermostat. Miss mit digitalen Thermometern und einem Infrarotthermometer und kontrolliere den Sonnenplatz regelmäßig. Ein Tier, das ständig vor der Wärme Schutz sucht, hat es zu warm, und ein Tier, das sich nicht sonnt, hat es zu kalt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss bei 30-50 % liegen, und das Terrarium muss trocken sein. Die unterste Schicht des Bodengrunds wird leicht feucht gehalten, damit die Höhlen nicht einstürzen, aber die Oberfläche darf nicht nass sein, denn das führt zu Schimmel. Das Tier braucht eine Schale mit frischem Wasser, die täglich aufgefüllt wird. Ob die Art eine höhere Luftfeuchtigkeit braucht, ist nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich im offenen Gelände, daher braucht sie kräftiges Licht und UVB. Verwende eine Röhre oder LED mit 6.500 K über dem ganzen Terrarium und eine T5-HO-UVB-Röhre mit 10-12 % über dem Sonnenplatz. Die Ferguson-Zone ist für die Gattung nicht festgelegt; Zone 3 passt zu einer Echse, die sich im offenen Gelände sonnt. Kontrolliere den

Abstand mit einem UV-Messgerät und wechsle die Röhren nach Herstellerangabe. Das Licht muss 10-12 Stunden am Tag eingeschaltet sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Kost ist für *Leiolepis triploida* nicht untersucht. Die Arten der Gattung fressen sowohl Pflanzen als auch Insekten, und bei mehreren machen die Pflanzen den Hauptteil aus. Biete jeden Tag dunkelgrüne Blätter wie Löwenzahn, Kohlblätter und Senfgrün sowie Blüten an und gib Grillen, Schaben und Heuschrecken. Obst wird nur wenig gegeben.

Jungtiere und adulte Tiere werden jeden Tag gefüttert. Bestäube das Futter bei jeder Fütterung mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Multivitaminpräparat mit D3. Variiere das Futter.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Das Tier ist scheu und schnell und flieht in eine Höhle, wenn sich etwas bewegt. Es verträgt Handling schlecht.

Da alle Tiere Weibchen sind, besteht keine Gefahr von Kämpfen zwischen Männchen. Ob mehrere Tiere in einem großen Terrarium zusammen gehalten werden können, ist nicht dokumentiert, und ein einzelnes Tier ist die sichere Wahl. Biete reichlich Sonnenplätze und Verstecke und stelle neue Tiere unter Quarantäne.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Es gibt keine Männchen. Alter und Größe bei Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert. Das Weibchen muss vollständig ausgewachsen und in gutem Ernährungszustand sein, bevor es Eier legt, denn die Eiablage zehrt Kalk und Kräfte auf.

PAARUNG

Eine Paarung findet nicht statt. *Leiolepis triploida* pflanzt sich durch Jungfernzeugung fort: Ein Weibchen legt Eier, ohne mit einem Männchen zusammen gewesen zu sein, und die Jungtiere sind genetisch identisch mit ihm. Halte sie nicht mit Männchen anderer *Leiolepis*-Arten zusammen. Weibchenarten der Gattung können sich mit Männchen verwandter Arten paaren, und die Nachkommen können dann einen weiteren Chromosomensatz bekommen und steril werden.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Gelege ist klein, 1-3 Eier; die Zahl beruht auf wenigen Tieren und auf der ebenfalls triploiden *Leiolepis guentherpetersi*. Viele Weibchen sind steril, daher ist es normal, dass ein Weibchen keine Eier legt. Gib dem Weibchen die Möglichkeit, auf der warmen Seite des Terrariums eine Höhle in tiefem, leicht feuchtem Bodengrund zu graben. Ein Weibchen ohne geeigneten Platz kann die Eier zurückhalten, und das ist lebensgefährlich.

INKUBATION

Die Inkubation ist für die Art nicht beschrieben. Bei *Leiolepis reevesii* schlüpfen die Eier nach etwa 70 Tagen bei 30 °C, nach 55 Tagen bei 33 °C und erst nach etwa 100 Tagen bei 27 °C, und die Temperatur bestimmt nicht das Geschlecht. 30 °C sind daher ein guter Ausgangspunkt. Grabe die Eier vorsichtig aus, ohne sie zu drehen, und lege sie in angefeuchtetes Vermiculit in einen geschlossenen Behälter in einem Brutapparat mit Thermostat.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind alle Weibchen und werden in ein eigenes Terrarium mit tiefem Bodengrund und vielen Verstecken umgesetzt. Füttere sie täglich mit fein geschnittenem Grünfutter und kleinen Insekten, bestäube mit Kalk und gib UVB. Jungtiere wachsen schnell, und zu wenig Kalk und UVB führen zu Knochenschwäche.

Gesundheit und typische Fehler

Bei der ebenfalls triploiden *Leiolepis guentherpetersi* sterben im Terrarium mehr Tiere als bei den geschlechtlichen Arten unter gleichen Bedingungen, und dasselbe kann für *L. triploida* gelten. Die Art verlangt daher besondere Sorgfalt. Achte besonders auf:

- Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalk.
- Legeprobleme. Auch wenn viele Weibchen steril sind, kann ein fruchtbares Weibchen Eier bilden; biete immer tiefen, feuchten Grabgrund.
- Parasiten bei importierten Tieren. Lass in der Quarantäne eine Kotprobe untersuchen.
- Darmverschluss, wenn das Tier große Mengen losen Sandes verschluckt.
- Schimmel und Hautprobleme bei zu nassem Bodengrund.

Kontaktiere einen Tierarzt bei Trägheit, Gewichtsverlust, Appetitlosigkeit oder Problemen mit der Häutung.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.